

9/II. 1918

40

## Berichtigungsfragen.

### Wiens Versorgung in der nächsten Zeit.

In einer Versammlung in der Josefstadt sagte gestern Bgm. Dr. Weißkirchner: „Wie viele Ernährungsrisiken haben wir durchgemacht, ohne daß die Bevölkerung Wiens etwas davon wußte. Wiederholte kam es vor, daß wir für die Zweimillionenstadt bloß einen Mehllorat für drei Tage hatten. Jedesmal gelang es jedoch, noch die Krisen zu überwinden und auch heute dürfen wir uns der sicheren Hoffnung hingeben, die schlimmsten Gefährdungen zu überstehe n. Die Apprōvisionierungsfrage der Stadt Wien ist heute mehr denn je eine Verkehrsfrage. Wir haben bedeutende Mengen von Kartoffeln durch Verträge in Galizien, Polen und Böhmen abgeschlossen, bald wird uns die Ausfuhr, bald die Durchfuhr verboten. Durch unmittelbare Verhandlungen mit den Vertretern der neuen Staaten wird es jedoch, so hoffe ich, möglich sein, die Schwierigkeiten zu beseitigen, aber die beste Zeit geht verloren, es naht der Frost, der jeden Transport von Kartoffeln unmöglich macht. Der Bedarf an Mehl ist für die nächsten Wochen gedeckt. Wir haben bereits Verbindungen mit dem argentinischen Gesandten angeläßt, damit aus seinem Weiche Getreidesendungen zu uns gelangen. Wenn unser Ansuchen günstig erledigt und die Angelegenheit auch raschstens betrieben wird, so werden doch Wochen vergehen, bevor wir in den Besitz der Ware gelangen. Ich rechne aber mit Sicherheit darauf, daß wir bis dahin durch Niederösterreich erhalten werden und ich kann mit Freude mitteilen, daß unsere Bauern erklärt haben, daß sie Getreide liefern werden.

### Einschränkung der Aus- und Durchfuhren durch Deutschösterreich.

Der Staaatsrat hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Besluß gefaßt: Der Staatssekretär für Kriegs- und Uebergangswirtschaft wird ermächtigt, bis auf weiteres Ein-, Aus- und Durchfuhren von seiner besonderen Bewilligung abhängig zu machen. Die Bewilligungen können 1. allgemein für bestimmte Grenzpunkte oder Grenzstrecken und für bestimmte Waren- gattungen oder 2. für bestimmte Warenmengen oder für einzelne Sendungen gegeben werden. Bei seinen Einschließungen bedient sich der Staatssekretär für Kriegs- und Uebergangswirtschaft einer Kommission, welche zusammengesetzt ist aus Vertretern des Staatssekretariates für Handel und Gewerbe, Kriegs- und Uebergangswirtschaft, der Finanzen, des Ackerbaus und soweit es im speziellen Falle erforderlich ist, auch anderer staatlicher Ämter. Zu gleicher Zeit wird für eine wirksame Überwachung der Grenz- und Hauptbahnhöfe gesorgt werden. Das ist erfreulich. Bekanntlich hat dies bisher in Deutschösterreich gemangelt, während die anderen Nationalstaaten dafür gesorgt hatten.

### Milchüberschüß im Tschechisch-Mähren.

Aus Brünn wird uns geschrieben:

Es ist auch hier bekannt, daß die Wiener das Durchhalten am bittersten ausloten müssen. Zu allem Ungemach kommt nun die Milchnot. Wenn sogar Kinder von zwölf Monaten auswärts, säugende Mütter und Schwerkranken ohne jeden Tropfen Milch dastehen, indessen anderswo, besonders in Mähren, Milch im Ueberfluß vorhanden ist, ist dies himmelschreiend. Die Milch, um welche besonders die Wiener verkürzt werden, wird indessen hier in Tschechisch-Mähren verschwendet. Man kann es ja, denn man sperrt den Abtransport nach Wien lästlich ab. In allen Milchverkaufsstellen ist Milch ohne Dränerei reichlich zu haben. Wer Glück hat, kann auch vier Liter einheimisen. Daß in den Kaffeehäusern der mährischen und böhmischen Städte nun auch wieder Milchklasse zu haben ist, verdient auch hervorgehoben zu werden. Nicht als ob es den Bewohnern Mährens und Böhmens nicht gegönnt wäre, daß sie mit Milch gut versorgt sind, aber daß man Kinder und Schwerkranken in Wien dahinstechen läßt, dieweil hierzulande die Milch im Ueberfluß zu haben ist, ist unmenschlich.

Wenn man bedenkt, wie die Kaiserstadt Wien für die Tschechen seit jeher eine gastliche Stätte war, daß sie dort behandelt wurden, wie die Deutschen nirgends in einer tschechischen Stadt — vergl. die tschechischen Bauspaläste in Wien — so kann man es nicht fassen, daß dieses verhältniswerte Volk so unsagbar undankbar sein kann.

### Tschechischer Zuck in der Zuckerversorgung.

Der Deutschösterreichische Staatsrat beriet heute den ganzen Nachmittag über die Zuckerversorgung. Die Tschechen haben in Prag eine Zuckerkonzerne errichtet. Der Zuckerkonzerne in Wien bliebe demnach nur ein Bestand von etwa einem Zehntel des früheren Umfangs übrig. Allerdings liegen sehr viele und die wertvollsten Betriebe, die Raffinerien, in unbesetztem deutschem Gebiet, allein diese sind auf den Rohzucker aus dem tschechischen Gebiet angewiesen. Die Tschechen haben sich durch diesen Gewaltstreik zum Herrn über eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel gemacht. In rascher Erkenntnis der Sachlage hat der Staatssekretär für Ernährung Dr. Löwenfeld-Kuhs mit den Zuckerindustriellen und den Süßenbauern unterhandelt und den Tschechen ein Komromiß vorgeschlagen; die Tschechen verlangen aber bei jedem Anlaß, ob es sich um Kohle, Kartoffeln, Mehl, Zucker oder welchen Artikel immer handelt, die ab sofort unter tschechische Bezirkshauptleute, die von Prag aus eingesetzt werden.

Dazu aber kommt noch, daß ein solches System den tschechischen Agrariern und Fabrikanten die Möglichkeit gibt, mit der Zeit die Zuckerpriize beliebig zu erhöhen und ganz Deutschösterreich, aber auch die Polen und Süßslaven auszubuten, die ja auf den Zucker der Südetenländer gleichfalls angewiesen sind. Der Staaatsrat hat mit Bedauern feststellen müssen, daß die Verhandlungen durch die Unnachgiebigkeit der Tschechen gescheitert sind. Mit Rücksicht auf die Entbehrungen des Volkes hat der Staaatsrat sich trotzdem entschlossen, auf einerlei Weise Verhandlungen hinzuzwirken. Die Beratung über diesen Gegenstand wird auch den morgigen Tag ausfüllen.

### Lebensmittel für Vorarlberg und Tirol aus der Schweiz.

Bern, 7. November. (Schweiz. Dep.-Ag.)

Eine Abordnung der Vorarlberger legte heute im Bundeshaus die Bitte vor, im Hinblick auf die geradezu furchtbare Lage der Vorarlberger Lebensmittel aus der Schweiz dorthin zu senden. Allenfalls möge sich die Schweizer Regierung bei der Entente verwenden, um eine Sendung von Lebensmitteln zu erwirken.

Auch ein Vertreter des Tiroler Nationalrates unterbreite die gleiche Bitte. Ferner wandte sich der Oberkommandierende in Tirol an die österreich-ungarische Gesandtschaft in Bern mit dem Ersuchen, der Bundesrat möge bei der Entente bezüglich der Sendung von Lebensmitteln nach Tirol vermitteln. Der Bundesrat erklärt sich in allen diesen Fällen bereit und stellt schweizerische Transportmittel für die Hilfsaktion zur Verfügung.

### Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Transportbescheinigungen für den unmittelbaren Kartoffel-

bezug.

Mit Rücksicht auf die derzeit obwaltenden schwierigen Transportverhältnisse hat die Statthalterei die Verfügung getroffen, daß die nach dem Wohnorte der Verbraucher oder dem Produktionsorte zuständigen politischen Bezirksbehörden über mündliches oder schriftliches Ansuchen die Gültigkeitsdauer der für den unmittelbaren Bezug von Kartoffeln beim Produzenten bereits ausgestellten Transportbescheinigungen auch über den 15. d. hindurch erstrecken können.